

Protokoll

Fachgruppentreffen am 3. November 2009 um 18:15 im skuba-Keller

1. Vorstellung LearnTechNet

Frau Antonia Bertschniger stellt das LearnTechNet der Universität Basel vor. Das LearnTechNet ist eine Stelle vom Vizerektorat Lehre und fungiert als Ansprechstelle für Dozierende in Fragen des Einsatzes von Medien in der Lehre. Das wichtigste langfristige Projekt ist die Integration der unterschiedlichen Plattformen. MoNA soll also um zusätzliche Tools ergänzt werden. Dies ist ein sehr aufwändiges Projekt das noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Es ist grundsätzlich wichtig den Kontakt zu den Studierenden herzustellen, damit der Informationsfluss und auch die Zusammenarbeit verbessert werden kann. Die Fachgruppen können sich also jederzeit mit konkreten Problemen oder Vorschlägen an das LearnTechNet wenden.

2. Vorstellung skuba-Vorstand

Der skuba-Vorstand stellt sich und seine laufenden Geschäfte vor.

→ *Ressort Unipolitik intern: Ulrich Schutz*

Verantwortung für innerpolitische Kommissionen in denen StudierendenvertreterInnen einsitzen sowie Kommunikation und Koordination der studentischen Interessen. Kürzlich konnten die Fernleihegebühren des IDS um immerhin 2 Franken gesenkt werden. Auch Qualitätssicherung ist ein wichtiges Thema. Seit 2008 gibt es ein schweizerisches Akkreditierungsgesetz. Seit dem muss jede Hochschule akkreditiert werden um in den Genuss von staatlichen Geldern zu kommen. Das gesamte Qualitätsmanagement wird im Zuge dessen ab diesem Winter überdacht. Hier macht sich die skuba stark für die Verbesserung der Lehre. Mitte November findet dazu ein Treffen mit der neuen Vizerektorin Lehre, Frau Hedwig Kaiser statt. Es werden Zahlen benötigt um die Studiengänge untereinander vergleichen zu können. Hierzu zählen die Anzahl Studierende pro ProfessorIn, bzw. neuerdings die Anzahl Lehrstunden pro StudierendeR. Bei fachspezifischen Problemen kann man sich jederzeit per Mail an das skuba-Sekretariat wenden.

→ *Ressort Finanzen und Personal: Kai Rexrodt*

Das Ressort Finanzen und Personal kümmert sich um den gesamten Zahlungsverkehr, Aufstellung von Budgets und Jahresrechnungen der skuba sowie um das Sekretariatspersonal.

Weitere Informationen zum Aufgabenbereich des Ressorts Finanzen und Personal finden sich unter den Traktanden „Finanzielle Situation der skuba“, sowie „Maximalbetrag Mitgliederbeitrag“.

→ *Ressort Unipolitik Extern: Lukas Kissling*

Dieses Ressort ist verantwortlich für Kommunikation und Koordination mit den Studierendenverbänden anderer Universitäten, dem VSS (Verband der Schweizer Studierendenschaften), dem EUCOR Rat der Studierenden und anderer externen politischen InteressenvertreterInnen. Zu relevanten Themen, wie der Frage der Semestergebühren werden regelmässig Stellungnahmen und Positionspapiere verfasst. Anlässlich des 10jährigen Jubiläums des EUCOR Hochschulraumes findet am 14. November das EUCOR Festival in Freiburg statt. Ein Gratisbus ist organisiert. Wer mitfahren mag, meldet sich möglichst bald beim skuba-Sekretariat.

→ *Ressort Kultur und Soziales: Riccarda Stampa*

Dieses Ressort ist verantwortlich für sämtliche Aktivitäten im skuba-Keller. Die Ausleihe und Vermietung des Kellers oder der entsprechenden Technik ist für Fachgruppen jederzeit möglich. Im sozialen Bereich



werden aktuell in Kooperation mit der Studienberatung Lerntutorate durchgeführt. Weitere Inputs sind jederzeit willkommen.

→*Ressort Fachgruppen und Wahlen: Patricia Zweifel*

Verantwortung für Kommunikation und Koordination der Fachgruppen. Im Ressort Wahlen stehen aktuell die Studierendenrats- und Fakultätsversammlungswahlen an. Die Kandidaturfrist ist vorüber, es sind jedoch noch einige Sitze frei. Eventuelle Fristverlängerungen werden noch kommuniziert. Für die Fakultätsversammlung der Mediziner wird es diesmal hingegen aufgrund der vielen Kandidaturen voraussichtlich zu Kampfwahlen kommen.

3.AG Studentische Bedürfnisse

Die skuba trägt eine Auflistung der studentischen Bedürfnisse an der Uni Basel zusammen. Die Fachgruppen werden gebeten ihren Input einzubringen, weil sie mit vielen unterschiedlichen Studierenden und somit auch unterschiedlichen Bedürfnissen zu tun haben. Dies sind Bedürfnisse an der Uni selber, wie Arbeitsplätze, Steckdosen, Internet, aber auch Bedürfnisse im Bezug auf Wohnen und Freizeit. Diese Informationen sollen gesammelt werden, um auf die Bedürfnisse der Studierenden spezifischer eingehen zu können. Die Mitarbeit der Fachgruppen wäre sehr nützlich, evtl. werden dazu Onlineumfragen durchgeführt. Interessiert an solchen Informationen ist der Vizerektor Strategie, Herr Professor Eberle, sowie auch die Sozialberatung.

4.Einheitliche FG-Mailadressen und Mailinglisten

Über die skuba können einfach ...@unibas.ch Mailadresse für Fachgruppen beantragt werden, wie auch Mailinglisten, um mit einer Mail alle Mitglieder der Fachgruppe zu erreichen.

5.Infobroschüre

Diesen Herbst hat die skuba zum ersten Mal eine Infobroschüre herausgegeben. Die Nachfrage war gut und Resonanz sehr positiv. Es ist geplant für das HS 2010 wieder eine Infobroschüre zu drucken. Angebot: die Fachgruppen könnten auch für sich Exemplare bestellen. Die skuba wird zu gegebener Zeit auf die Fachgruppen zukommen.

6.Die skuba im Unijubiläum 2010

Die skuba hat sich auf drei Veranstaltungen fokussiert. Erstens Teilnahme am Uniball, zweitens ein skuba-Stand der über die studentische Perspektive informiert. Drittens wird beim Fest der Wissenschaften am 17./18./19. September ein „skuba-Village“ im Innenhof organisiert. Die Mithilfe der Fachgruppen wird dafür dringend gewünscht. Im Rahmen der offiziellen Feierlichkeiten wäre es schön einen Teil zu haben, der von Studierenden organisiert wäre, da die Studierenden die grösste Gruppe an der Uni sind.

Die FG Chemie möchte in jedem Fall wieder die Sprengvorlesung veranstalten. Bis Ende November sollten auch die Zu- oder Absagen der anderen Fachgruppen vorliegen, die genauen Projekte müssen jedoch zu diesem Zeitpunkt noch nicht feststehen. Es soll einfach grundsätzlich entschieden ob man an diesem Fest partizipieren will.

7.Finanzielle Lage der skuba

Aufgrund der skuba Budgetstruktur, nicht gemachter transitorischer Buchungen, Fehler bei der Budgetierung und Fehlausgaben beträgt das voraussichtliche Defizit 2009 rund 134'000 CHF, denen Reserven von 101'000 CHF gegenüber stehen. Dies bedeutet, dass die skuba mit Schulden von rund 33'000 CHF ins neue Jahr starten wird. Evtl. Ist es möglich 4'500 CHF einzusparen und damit das Defizit zu senken. Als eine der Massnahmen wurde die zweite Tranche des Mitgliedsbeitrag beim VSS (Verband der Schweizerischen Studierendenschaften) von 13'400 gestundet.

Es wurden zudem weitere Massnahmen, wie nicht erneute Besetzung der dritten Sekretariatsstelle und zusätzliche Sistung geplanter Ausgaben getroffen, um das Defizit zu senken. Es werden kontinuierlich weitere Sparmassnahmen geprüft und umgesetzt.

Bereits vor dem Bekanntwerden dieser Situation wurde der skuba von Seitens des Rektorats nahegelegt den skuba-Mitgliedsbeitrag auf 15 CHF zu erhöhen, um zukünftig die finanzielle Unabhängigkeit zu fördern. Dazu wird nun eine Urabstimmung durchgeführt, die der SR beschlossen hat. Im schweizerischen Vergleich befindet sich die skuba damit – auch bei Annahme der Erhöhung – noch immer unter dem durchschnittlichen Mitgliederbeitrag der anderen Hochschulen.

Die Frage nach der zukünftigen finanziellen Stabilität der skuba kann damit beantwortet werden, dass man nun die Situation kennt und dem entsprechend das Budget 2010 aufstellen wird.

Die Kontrolle der Finanzen der skuba erfolgte bisher vor allem durch die Finanzkommission des SRs und wird zukünftig verstärkt durch das Controlling der Uni Basel erfolgen.

8. Maximalbetrag Mitgliederbeitrag

Die Fachgruppenmitgliederbeiträge werden grundsätzlich durch die Anzahl der skuba-Mitglieder in einem Fach(bereich) berechnet. 2007 wurde ein Minimalbeitrag von 400 Franken im Jahr eingeführt, damit auch kleine Fachgruppen etwas Kapital zur Verfügung haben. Nun überlegt sich die skuba einen Maximalbetrag in der Höhe von 4000 Franken einzuführen. Hintergrund dieser Überlegung ist, dass etwa eine viertel Million als Vermögen auf Fachgruppenkonten deponiert ist, welches zwar Zinsen generiert, aber nicht aktiv verwendet wird. Die Fachgruppen Biologie, Jura, Medizin, Psychologie und Wirtschaft haben jeweils Fachgruppenbeiträge die oberhalb dieses Betrages liegen. Dies sind mit einer Ausnahme genau die Fachgruppen die ein stetiges Vermögen von 20'000 bis 30'000 besitzen. Die Massnahme soll also als Umverteilung fungieren. Dagegen spricht, dass die grossen Fachgruppen damit einen tieferes pro-Kopf-Einkommen hätten, als kleinere Fakultäten. Ein Vorschlag wäre jedoch den Entscheid abhängig zu machen vom Vermögen. Einige Fachschaften sind jedoch wesentlich aktiver als andere. Die betroffenen Fachgruppen sind diesem Vorschlag gegenüber eher negativ eingestellt, die kleineren Fachgruppen sind indifferent und positiv gestimmt. Ganz sicher werden jedoch die eingesparten Beiträge in das Subventionsbudget des SRs fliessen, und kommen damit allen aktiven Studierenden zu Gute.

9. Einblick in die Abläufe der Uni – Nachfolge Winterling (FG Alte Geschichte)

Da in der Alten Geschichte immer noch kein Ordinarius berufen wurde, informiert die FG Alte Geschichte über den aktuellen Stand der Dinge. Seit dem Weggang von Prof. Winterling gibt es nun gar keinen Ordinarius in der Alten Geschichte. Seitens der Studierenden wurde der Wunsch geäussert, all dies möglichst schnell abzuwickeln. Der Bericht der Strukturkommission liegt noch nicht vor, soll aber in der Fakultätskommission vom 17.12.09 Als Traktandum behandelt werden. Dann erst wird das Rektorat und danach erst der Unirat darüber entscheiden. Den Studierenden läuft nun die Zeit davon, wünschenswert wäre eine Nachfolge ab dem Herbstsemester 2010, dies scheint aber nun als illusorisch, da die einzelnen Prozessschritte innerhalb der Universität zu lange dauern. Es wurde der Wunsch geäussert eine Neuausrichtung der Archäologien durchzuführen, mit der sich mehrere Strukturkommissionen befassen sollen. Dies ist jeweils ein Problem bei Fakultäten mit vielen einzelnen Studiengängen, weil langfristig ein pyramidales Studium angestrebt wird, in welchem auf eine breite Bachelorausbildung eine enge Spezialisierung folgt. Rein theoretisch ist es daher sinnvoll, eine Strukturkommission über mehrere Fächer einzusetzen, nur kann der Ablauf dadurch stark verzögert werden.

10. Fragen und Varia

FG Osteuropa: Die Problematik mit den Sprachkursen ist, dass in einigen Studiengängen Sprachen vorausgesetzt werden, dies aber nicht in den Reglementen formuliert ist. Im Osteuropa Studiengang werden die Sprachkenntnisse einerseits vorausgesetzt, andererseits werden nur drei Wochenstunden Unterricht angeboten.

Das nächste Fachgruppentreffen wird voraussichtlich Mitte des nächsten Semesters stattfinden.